

Die Grenze der Toleranz

Kritische Anmerkungen zum Geistesbündnis von Info-3 mit der Spiritualität von Ken Wilber

I. Wer geistig sicher in der anthroposophischen Bewegung steht, kann andere Weltauffassungen mit Verständnis und Gelassenheit tolerieren und kann bei Bedarf auch in ein sachliches Gespräch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede eintreten. Für ein solches Gespräch über Konvergenz und Differenz mit dem Buddhismus beispielshalber bietet eine Zusammenstellung von Texten Rudolf Steiners wesentliche Anregungen¹. Sobald aber die eigene Identität ernsthaft in Frage gestellt wird – offen oder auf dem Schleichwege –, heißt es wachsam zu sein und Grenzen zu ziehen. Das gilt in besonderem Maße, wenn seltsame Missionare die Weltauffassung Ken Wilbers und seines Geistverwandten Andrew Cohen an die anthroposophische Bewegung heran und in sie hinein tragen wollen. Das ist Ken Wilber und Andrew Cohen nicht anzulasten. Man kann dem Menschen Wilber seine Anteilnahme nicht versagen, wenn man seine autobiografischen Aufzeichnungen über seine Lebensbegegnung mit Terry Killam/Treya Wilber gelesen hat². Als geistiges Phänomen kann man auch die persönliche Weltsicht Wilbers tolerieren und muss doch feststellen, dass sie mit der Anthroposophie Rudolf Steiners im Wesentlichen unvereinbar ist. Das ist sogleich an einem zentralen Punkte zu zeigen.

Ken Wilber, eingeweiht in den tibetischen Kala-chakra- und den Zen-Buddhismus, hat 2006 in Boston ein Buch publiziert mit dem Titel *Integral Spirituality. A Startling New Role for Religion in the Modern and Post-modern World*. Das erschien 2007 in deutscher Übersetzung mit dem Titel *Integrale Spiritualität. Spirituelle Intelligenz rettet die Welt* im Kösel-Verlag München unter dem Dach der Verlagsgruppe Random GmbH.³ In dem Buch von Wilber werden die spirituellen Weltanschauungen eingeladen, ihren Weg durch höhere Stufen zu ergänzen. Auf diese Weise wird z. B. der «magisch» wirkende Jesus («der die Welt auf wunderbare Weise verändern kann, um alle meine Wünsche und Marotten zu erfüllen»), auf höheren Stufen transformiert zu einem *Lehrer ewiger Wahrheiten* und dann zu einem *Lehrer der universellen Liebe*. Neben ihm gibt es auf dieser Stufe auch andere Wege der Erlösung. Auf höheren Bewusstseinsstufen kann man schließlich seine Christus-Erlebnisse mit «anderen Ausdrücken des Heiligen Geistes» interpretieren, zu denen Wilber auch die Ausdrucksformen seines Buches zählt (132–133). In der Evolutionsidee Wilbers ist kein Raum für die Anthroposophie

Rudolf Steiners, für das Mysterium von Golgatha, für die einzigartige Tat-Sache des Mensch gewordenen Gottes. So wird der Sinn der Erdenentwicklung aus dem Bewusstsein verdrängt. Stattdessen führt nach Wilber «der unübertroffene Weg des Buddha» zu «kausaler Formlosigkeit (Dharmakaya), einer reinen Leerheit» des Bewusstseins. Diese ist «als allumfassender Großer Geist oder nicht-duales Gewahrsein» zu verstehen, «das schließlich das Gefühl von einem getrennten Selbst auflöst in unendliche Offenheit» (416) «... so führt buddhistische Verwirklichung zu einer strahlenden, freudigen Umarmung der ganzen Welt der Form, einem tiefen Mitgefühl für alle fühlenden Wesen und geschickten Mitteln, um allen Wesen zu helfen, den Ozean des Lebens zu überqueren und an das Ufer immer gegenwärtiger und *nie verloren gegangener Befreiung* zu gelangen» (417). –

Der dargestellte Gedankengang ist im Zusammenhang der von Wilber angenommenen phylogenetischen Entwicklungsreihe zu verstehen, in der *menschheitlich* erreichte oder zu erreichende *Stufen/Ebenen* des Bewusstseins zu unterscheiden sind – in der einfachen Version des Wilber-Combs-Rasters (130): archaisch, magisch, mythisch, rational, pluralistisch, integral, superintegral. Auf jeder dieser Stufen ist *für den einzelnen Menschen* eine Reihe von *Zuständen* des Bewusstseins möglich: grobstofflich (Wachzustände aufgrund physischer Wahrnehmung), subtil (Traumzustände natürlicher oder meditativer Genese), kausal-formlos (Zustand wie im tiefen traumlosen Schlaf aufgrund formloser Meditation, 111), nondual (nichtduales Gewahrsein als immer gegenwärtiger Urgrund aller Zustände, 112). Wenn Wilber «GEIST» definiert «als Einheit von Leerheit und Form (wobei *Leerheit* zeitlos, nicht geboren, nicht manifest ist und sich nicht entwickelt, und *Form* manifest und zeitlich ist und sich entwickelt)», dann ist «ERLEUCHTUNG» Einssein mit Leerheit (höchste Freiheit) und zugleich Einssein mit der Welt der Form (höchste Fülle) (322). In Bezug auf die sich entwickelnde Welt der Formen kann die «ERLEUCHTUNG» nur insofern vollkommen sein, als sie zu einem bestimmten Zeitpunkt der Evolution alle bis dahin entwickelten Formen erfasst (329). Die Evolution der Welt der Formen trägt nach Wilber zumindest materialistische Züge, wenn die Materie aufgetaucht sein soll mit dem Urknall (298, 325), wenn sie «nicht die unterste Sprosse im großen Spektrum der Existenz, sondern die äußere

Form jeder Sprosse im großen Spektrum» sein soll (301) und wenn der Mensch sich von der archaischen Stufe des Affen zu den menschlichen Stufen von Magie, Macht und mythischer Zugehörigkeit entwickelt haben soll (327). Wilber sieht die Stärke und die Schwäche östlichen Geistesstrebens in seiner Art: «Der Osten begreift das Absolute richtig, verstümmelt aber das manifeste Reich auf üble Weise.» (437, Anm. 22) und sucht das Defizit östlicher Weltbetrachtung aufzuheben. Hatte Wilber in seinem Hauptwerk⁴ noch von dem *Alptraum* (sic!) der Evolution, die nie an ihr Ende gelangen kann, gesprochen, so heißt es jetzt in *Integrale Spiritualität*: «Die Welt der Form ... entwickelt sich nicht nach einem vorbestimmten Plan, sondern als ein evolutionärer schöpferischer Prozess. Wir können diesen Prozess, wenn wir wollen, als *kreativen Zeitvertreib und Spiel von GEIST* betrachten ...» (330). Da scheint die seinerzeit emphatisch zitierte Auffassung von Sri Ramana Maharshi, dass es weder Schöpfung noch Zerstörung, weder Schicksal noch freien Willen, weder einen Weg noch ein Ziel gebe⁵, in abgemilderter Form noch nachzuklingen. Denn wenn Wilber die Evolution in der Welt der Formen als kreativen Zeitvertreib und Spiel von GEIST versteht, dann ist meines Erachtens die Entwicklung höherer Stufen und Zustände von Form und Bewusstsein letzten Endes doch ohne Sinn.– Wenigstens erwähnt sei noch, dass Wilber seine schematisierende Weltbetrachtung ergänzt durch ein Schema integraler Lebenspraxis mit einer Reihe von Handlungsanregungen⁶.

Es ist unverkennbar, dass Wilbers Auffassungen vor allem durch das wesentlich andere Verständnis von Evolution, Materie, Freiheit und Liebe schon inhaltlich nicht mit der Anthroposophie zu vereinen sind: Für die Forschungsergebnisse Rudolf Steiners zu Anfang, Mittelpunkt ereignis und Ende unseres Planetensystems ist darin kein Platz. Dass diese Unvereinbarkeit die Folge eines grundlegend andersartigen methodischen Vorgehens ist, wäre nur in eingehender vergleichender Betrachtung zu zeigen⁷.

II. Die Grundauffassung Wilbers und seiner Geistverwandten, die der Geistigkeit des Ostens entstammt und durch zumindest teilweise materialistische Aspekte ergänzt wurde, ist als persönliche Ansicht ohne Allgemeingültigkeit selbstverständlich zu tolerieren – trotz ihrer Unvereinbarkeit mit der Anthroposophie Rudolf Steiners. Wenn jedoch Sympathisanten eines solchen Geistesstrebens darauf hinarbeiten, die anthroposophische Bewegung an diese fremde Strömung Wilber/Cohen anzugliedern, indem sie mit Preisgabe der zentra-

len anthroposophischen Inhalte eine Korrelation zwischen dem ideellen Erlebnis des Weltengrundes in der philosophischen Phase Rudolf Steiners und dem GEIST-Erleben Ken Wilbers herzustellen suchen, wird die Grenze der Toleranz erreicht.

Die «Herbstakademie Frankfurt 2007» fand statt vom 19.–21. Oktober zum Thema «Sein und Werden. Impulse für eine zeitgemäße Spiritualität». Veranstalter waren die Zeitschrift *What is Enlightenment?* (Andrew Cohen verpflichtet), die Zeitschrift *info3* mit dem Anspruch «Anthroposophie im Dialog» und die «Integrale Initiative Frankfurt» (mit dem Werk und der Person Ken Wilbers verbunden). János Darvas berichtet ausführlich von seinen durchweg positiven Eindrücken auf dieser Tagung⁸. Das erfährt eine besondere Beleuchtung durch den begeisterten Bericht über diese Herbstakademie von Sebastian Gronbach⁹: «Gerufen hatte eine *Dreierallianz* ... Wir haben in diesen drei Tagen vollzogen, was wir uns vorgenommen hatten und was uns teilweise in der eigenen Szene heftige Kritik eingebracht hat: *Wir haben unsere Grenzen überschritten und uns verbündet.*»

Dabei ist eine Kernaussage von Gronbach bemerkenswert: «Zwei einstündige und mehrere kurze Meditationen brachten uns immer wieder in das «Immer schon und noch nicht», in das «Ewige in uns» in «Einfach Das» [Titel eines Wilber-Buches], in den väterlichen Daseinsgrund des Himmels und der Erde ... Die real existierende Anthroposophie, das erlebe ich bei jedem Treffen in unserer Szene, hat eine mangelhafte Beziehung zum erleuchteten Ruhen im ewigen Da-Sein. Dieses Manko wird im Bündnis durch andere ausgeglichen – trotzdem müssen wir da besser werden ...»

Doch haben die Anthroposophen in das neue Bündnis auch einen besonderen Vorzug einzubringen, wie Gronbach unmittelbar vorher schrieb: «Als Anthroposoph bin ich glücklich und auch stolz, als Referent für eine spirituelle Strömung gesprochen zu haben, deren Gründer nicht nur Ideen, Vorstellungen und Konzepte erdacht hat, sondern neue und konkrete Formationen entwickelte, in denen sich das Bewusstsein für eine neue Kultur entfalten kann. *Anthroposophen bringen Erfahrung aus der Praxis mit, sie haben erprobte Konzepte für die Zukunft und wir verstehen was vom Werden – unsere große Schwäche ist der Mangel an Ruhe und Glückseligkeit.*»

Gronbach nimmt zu Unrecht für sich in Anspruch, Referent für die spirituelle Strömung der Anthroposophie zu sein. Denn seine Grundauffassung verneint notwendig die zentrale Botschaft der Anthroposophie Rudolf Steiners zum Mysterium von Golgatha, wie der

folgenden aktuellen Aussage Gronbachs zu entnehmen ist. Einer Ausgabe der Wochenschrift *Das Goetheanum* wurde kürzlich eine Werbeschrift von info3 beigelegt mit dem Titel «*infoseiten anthroposophie aus dem info3-Verlag Herbst 2007*». Darin schrieb Sebastian Gronbach den Artikel zum Thema «Anthroposophie geht weiter. Standpunkte, Ausblicke und Fortschritte» und stützte sich dabei mit seinen Zitaten auf das philosophische Grundlagenwerk Rudolf Steiners: «Rudolf Steiner war einer der Schrittmacher, einer der progressiven Denker und Macher dieser evolutionären Spiritualität, die uns «Stufe um Stufe heben, weiten» will. Zum Selbstverständnis der Anthroposophie gehört der Gedanke der Aufwärts-Evolution, der heute von verschiedenen Seiten unterstützt, aber auch verleumdet wird.»

«Auf diesem Weg gehen wir auch an den vergangenen Etappen-Göttern vorbei. Wir lassen sie alle hinter uns: Unsere Idole, unsere Meister, unsere Lehrer. Wir sind uns ihrer Größe als Pioniere stets bewusst und gehorchen darum auch immer ihrem spirituellen Imperativ: «Überholt uns!» ... «Traditionelle Religion wird dann, wenn sie von uns Menschen dekonstruiert und zu einer Funktion rekonstruiert wurde, zu der *Trans-Religion*, die wir brauchen, um zu verstehen, das wir Menschen die wunderbare Verantwortung haben, das absolut Eine als relative Vielheit zu repräsentieren und entwickeln zu dürfen ...» «Auf einer höheren, freieren Ebene ist Anthroposophie dann *trans-religiös*.» ... «Gott ist nicht tot, sondern erscheint als immer neue Version seines ewigen väterlichen Urgrundes.» ...

Wie kann Gronbach die «Etappen-Götter» und die Lehrer, einen Pionier wie Rudolf Steiner hinter sich lassen? Das kann er nur in paradoxer Weise versuchen, indem er den frühen Philosophen Rudolf Steiner gegen den Anthroposophen ausspielt und erklärt: «Anthroposophie ist von ihrem Wesen her nicht Quelle, sondern Mittel zum Zweck, um selber zu einer viel umfassenderen Quelle vorzustoßen. Diese Quelle ist die Ideenwelt.» Er beruft sich dabei auf die philosophische Aussage Steiners: «Die Ideenwelt ist der Urquell und das Prinzip allen Seins. In ihr ist unendliche Harmonie und selige Ruhe.»¹⁰ Gronbach folgert daraus: «Darum ist Anthroposophie keine Lehre mit einem Lehr-Inhalt, den man mehr oder weniger ausschöpfen kann, sondern ein Erkenntnisweg, der «das Geistige im Menschen zum Geistigen im Weltenall führen will» ... Indem Gronbach so den ersten der Leitsätze Rudolf Steiners¹¹ in seinen Gedankengang einfügt, verkehrt er völlig dessen klar erkennbaren Sinn. Denn die Leitsätze weisen den Weg zum Erkennen der kosmischen Geist-Wesen der Hierarchien und des Michael-Christus-Mysteriums. Das

zunächst ideelle Erarbeiten dieser Weg-weisenden Forschungsergebnisse Rudolf Steiners soll die Brücke bilden für das eigene Schauen und das selbständige Erkennen der Geist-Wesen und so über die nur philosophische Ideenbildung hinausführen. Mit dieser unverrückbaren Einsicht kann man die durch Steiner-Zitate täuschenden, scheinbar anthroposophischen Auslassungen Gronbachs durchschauen.

III. Jens Heisterkamp, Chefredakteur von *info3*, schließt seinen Artikel «Durch mich wird Gott. Evolutionäre Spiritualität – eine Zusammenstellung»¹² mit folgenden Sätzen: «Die Anthroposophie braucht, ebenso wenig wie jede andere moderne spirituelle Richtung, das Christentum nicht, wohl aber wird *durch evolutionäre Spiritualität* verständlich, was von jeher mit dem Motiv der Menschwerdung Gottes gemeint war, und warum die Religionen das Göttliche in Gestalt und mit dem Antlitz des Menschen verehrten. Durch mich wird Gott.» Das entspricht dem *Projekt der trans-christlichen Anthroposophie von info3*, mit dem Heisterkamp schon länger auch das esoterische Christentum der Anthroposophie zu verdrängen sucht¹³.

Im selben Heft fingiert Heisterkamp unter dem Titel «Im Gespräch mit Rudolf Steiner» einen Dialog mit Rudolf Steiner¹⁴, indem er seine eigenen zielstrebigsten Fragen durch Zusammenstellung von Zitaten vor allem aus der philosophischen Phase Rudolf Steiners beantwortet und damit zu seiner tendenziösen Umdeutung der Anthroposophie gelangt. Er scheut dabei nicht vor der Entstellung der Zusammenhänge zurück. Auf seine Frage «Wollen Sie sagen, dass wir uns unsere Götter letztlich nur selbst geschaffen haben?» zitiert Heisterkamp eine frühe religionsphilosophische Aussage Rudolf Steiners: «Wir sollten endlich zugeben, dass der Gott, den eine abgelebte Menschheit über den Wolken wählte, in unserem Herzen, in unserem Geist wohnt. Er hat sich in voller Selbstentäußerung ganz in die Menschheit ausgegossen. [...] Er ist in die Welt aufgegangen. [...] Indem er den Menschen seine ganze Wesenheit eingepflanzt hat, hat er seine eigene Existenz aufgegeben. Es gibt einen «Gott in der Geschichte» nicht; er hat aufgehört zu sein um der Freiheit der Menschen willen, um der Göttlichkeit der Welt willen.»¹⁵ Man sieht, wie beeindruckend Jens Heisterkamp philosophische Ideen Rudolf Steiners aus dem Jahre 1886 zitieren kann.

IV. Zum Verhältnis von Philosophie und Anthroposophie ist jedoch festzuhalten: Rudolf Steiner hat die anthroposophische Forschung und Lehre als ein Fort-

schreiten von der philosophischen Ideenerkenntnis zur anthroposophischen Erkenntnis der Geist-Wesen verstanden¹⁶. Das vorurteilslos prüfende Studium der anthroposophischen Forschungsergebnisse Rudolf Steiners ist die erste Stufe des Schulungsweges, auf dem die Inhalte immer tiefer denkend durchdrungen werden. Dem widerspricht nicht, dass philosophisch Befähigte ihren Schulungsweg noch strenger fundieren können durch das Studium der erkenntniswissenschaftlichen Grundlagenwerke Rudolf Steiners. Zum Übergang von philosophischer zu anthroposophischer Erkenntnis hat Rudolf Steiner sich ausführlich geäußert¹⁷. Auch in seinem Lebensgang¹⁸ grenzt Rudolf Steiner die auf geistiger Anschauung beruhende anthroposophische Erkenntnis als die höhere Erkenntnisstufe ab von dem Denken ohne geistige Anschauung, das noch in seinem Buche «Welt- und Lebensanschauungen im 19. Jahrhundert» zum Ausdruck kam. Das alles lässt sich feststellen mit der wissenschaftlichen Redlichkeit des Philologen, Philosophen oder Historikers ganz unabhängig von einem bestimmten Schulungsgrad auf dem anthroposophischen oder einem anderen spirituellen Weg.

Selbstverständlich kann man Einzelne und Gruppen mit anderen Weltauffassungen in Gelassenheit tolerieren, solange sie nicht die eigene Auffassung zu eli-

minieren suchen. Wenn aber Heisterkamp, Gronbach und Hau¹⁹ als maßgebliche Redakteure von *info3* die anthroposophischen Erkenntnisse Rudolf Steiners auf die Aussagen der philosophischen Phase reduzieren, dann betreiben sie eine Dekonstruktion der Anthroposophie durch die Destruktion der wesentlichen christologischen Forschungsergebnisse Rudolf Steiners (Mittelpunktseignis der Erden- und Menschheitsentwicklung etc.). Sie eliminieren bewusst die von Rudolf Steiner geprägte Bedeutung des Namens «Anthroposophie» und lösen so den Namen vom Wesen der Anthroposophie. Das ist unverkennbar Gegnerschaft, die vorgibt, mit der frühen philosophischen Position Rudolf Steiners die Anthroposophie im Dialog zu vertreten – trotz Steiners sorgfältiger Unterscheidung von Philosophie und Anthroposophie. So verbindet sich wissenschaftliche Unredlichkeit mit verbaler Falschmünzerei. Man könnte das zu relativieren suchen, indem man gestützt auf Ken Wilber²⁰ erklärt, dass es nur meditative Erfahrung und Interpretationen gebe und die richtige Interpretation selbstverständlich die buddhistische sei²¹. Dem ist entgegenzuhalten, dass Rudolf Steiner in das Zentrum seiner anthroposophischen Forschungsergebnisse die absolut einmalige *Tatsache* des Mysteriums von Golgatha stellt²². Dass Rudolf Steiner so verstanden werden wollte, kann nicht weginterpretiert, sondern nur durch fortschreitende Erfahrung und Deutung immer tiefer verstanden werden.

Verwirrend ist allerdings, dass *info3* auch echte Anthroposophen und wirtschaftlich potente Institutionen durch die Publikation von Artikeln und durch werbewirksame Auftritte einbindet, neutralisiert oder gar für sich gewinnt. So wird die eigentlich rein geistige Auseinandersetzung schon unterschwellig beeinflusst, indem das Netzwerk der wirtschaftlichen Bindungen und persönlichen Beziehungen den Willen zu ausdrücklicher geistiger Distanzierung von vornherein schon lähmt. Aufwachen!!! Zur Erinnerung: Rudolf Steiner spricht den Anthroposophen zu, dass sie geistig zu wachen begonnen haben. Sie müssten jetzt den Mut aufbringen, sich zur Anthroposophie zu bekennen²³. Da wird offensichtlich nicht ein Lippenbekenntnis, eine Verbaldeklaration erwartet, sondern das mutige offene Eintreten für die Anthroposophie Rudolf Steiners. Gewiss wird das gegenüber denen erwartet, die den zentral christlichen Entwicklungsimpuls der Anthroposophie eliminieren wollen und sich so als essentielle Gegner erweisen. Auf der Gegnerseite hofft man anscheinend, möglichst viele Anthroposophen umdrehen zu können in Richtung Wilber und Cohen und auf diese Weise die

Kostproben aus infoseiten

Auf diesem Weg gehen wir auch an den Etappen-Göttern vorbei. Wir lassen sie alle hinter uns: Unsere Idole, unsere Meister und Lehrer. Wir sind uns ihrer Größe als Pioniere stets bewusst und gehorchen darum auch immer ihrem spirituellen Imperativ: «Überholt uns!»

Unsere Fortschritte dürfen uns stolz machen, denn wir haben sie tatsächlich alleine gemacht. Wir Menschen sind großartig und uns «klein zu halten», würde der Welt nicht dienen.

(...)

Wenn Gott durch unser spirituelles Erwachen zu sich selber erwacht, wenn unser Bewusstsein seine Bewusstheit ist, dann ist es so, dass der göttliche Seinsgrund, der Urquell der Ideenwelt, aus dem Steiner seine Gedanken und Taten schöpfte, weniger umfassend, weniger leuchtend war, als derjenige Seinsgrund, aus dem wir unsere Inspirationen ableiten können. Gott erwacht durch unser Erwachen zu sich selbst. Der Gott, vor dem wir uns heute neigen, ist größer als der Gott, vor dem sich Steiner beugte.

Der Info-Redakteur Sebastian Gronbach in *infoseiten anthroposophie*, Herbst 2007, S. 14 u. 20

bewährten anthroposophischen Praxisverfahren und Institutionen – ihres eigentlichen Gehalts beraubt – an östliche Geistesrichtung anzuschließen. Steter Tropfen höhlt den Stein!

Auf anthroposophischer Seite möchten anscheinend manche nicht gern auf einen vordergründig nützlichen Informations- und Werbeträger und auf eine scheinbar förderliche Kommunikationsplattform verzichten. Stattdessen wäre vonnöten die eindeutige Distanzierung gegenüber einem Gegner, der zielstrebig die wirtschaftlichen Verflechtungen und menschlichen Beziehungen ausnutzt, um seine Destruktion der Anthroposophie voranzutreiben und die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft und die Institutionen für seine Zwecke zu instrumentalisieren. Der Versuch, mit diesem unbelehrbaren Gegner einen echten Dialog zu führen, ist vergebliche Liebesmühe. Die Verantwortungsträger der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft – nicht zuletzt auf Vorstandsebene – sollten als Wächter die vielen gutgläubigen Mitglieder und die nichtwissenden potentiellen Mitglieder in den Institutionen schützen, statt dem Gegner die Tür zu öffnen bzw. sein Eindringen stillschweigend zu dulden. Wie ist es zu verantworten, dass ein Gegner die Adressen der anthroposophischen Gesellschaftsorgane und der Institutionen – ein hohes Gut in der Informations- und Werbegesellschaft – verwalten darf und dass der Gegner durch Artikel und Annoncen von anthroposophischen Autoren und Institutionen unterstützt wird?

Richtungweisend kann sein, was Rudolf Steiner noch zuletzt in seinem Lebensgang formulierte: «Positives Arbeiten für die Inhalte der Anthroposophie, nicht kämpfend gegen Auswüchse auftreten, das galt Marie von Sivers und mir als das Wesentliche. *Selbstverständlich gab es Ausnahmen, in denen auch das Bekämpfen notwendig wurde.*»²⁴ Bezeichnenderweise hat Heisterkamp in seinem fingierten Interview mit Rudolf Steiner in leicht durchschaubarer Absicht das Zitat verkürzt wiedergegeben, sodass die Notwendigkeit des Bekämpfens im Ausnahmefall unterschlagen wurde²⁵. Das Bekämpfen wird aber dort notwendig, wo es in der Erfüllung der Pflichten der tätigen Mitglieder gilt, «an der Anthroposophie und Gesellschaft das zu verteidigen, was an ihr in berechtigter Art zu verteidigen ist.»²⁶

Der Zeitschrift *info3* mit ihren Redakteuren werden wir alles Gute wünschen, wenn sie ehrlicherweise von sich aus die Trennung von der anthroposophischen Bewegung vollzieht und unter ihrer wahren Flagge die Beziehung zu Wilber und Cohen weiter pflegt ...

Horst Peters, Steinen (D)

Verdeutlichende Kursivsetzungen und Zusätze [] im Text von Horst Peters

- 1 Rudolf Steiner, *Anthroposophie und Buddhismus*, 2006 Rudolf Steiner Verlag, Dornach.
- 2 Ken Wilber, *Mut und Gnade*, München 141996, amerik. *Grit and Grace*, 1991.
- 3 Zum gleichen Erscheinungsdatum 17.9.2007 hat wohl nicht zufällig ebenfalls im Kösel-Verlag der *Jesuit und Zen-Meister Niklaus Brantschen* sein Buch mit dem Titel *Das Viele und das Eine. Für eine weltoffene Spiritualität* veröffentlicht.
- 4 Ken Wilber, *Eros, Kosmos und Logos*, Frankfurt a.M. 32002, 380, vgl. 387.
- 5 Ken Wilber, *Einfach «Das»*, Fischer TB 2001, 257. Ders., *Mut und Gnade*, München 141996, 406.
- 6 Ken Wilber, *Integrale Spiritualität*, München 2007, 277–282.
- 7 Ansätze dazu bei János Darvas, «Bewusstseinskartografie», in: *Das Goetheanum. Wochenschrift für Anthroposophie*, Nr. 9, 24.2.2006, 1–4.
- 8 János Darvas, «Der Mensch als Achse...» in: *Das Goetheanum*, Nr. 44, 2. 11. 2007, 7–8.
- 9 *info3* 11/07, 46–47.
- 10 Rudolf Steiner, GA 40, 273: «Credo. Der Einzelne und das All».
- 11 Rudolf Steiner, GA 26.
- 12 *info3* 6/06, 33–36.
- 13 *info3*, 7–8/05, 47. Dazu Horst Peters, «Zum Angriff von *info3* auf die Anthroposophie», in: *Der Europäer*, Oktober 2005, 11.– Ders., in: *Mitteilungen aus der anthroposophischen Bewegung*, Nr. 119, Michaeli 2005, 13.
- 14 *info3* 6/06, 44–45.
- 15 Zitat aus GA 30, «Die Natur und unsere Ideale», 1886, 239.
- 16 Vgl. GA 13, *Die Geheimwissenschaft im Umriss*, (Leipzig 1910) Dornach 196226, 343–344; GA26, *Anthroposophische Leitsätze*, Dornach (1925) 19625, 107, 119–120.
- 17 Rudolf Steiner, GA 35.
- 18 Rudolf Steiner, GA 28, Kap. XXX.
- 19 Felix Hau, «Rudolf Steiner integral – Eingeweihter, Lebemann, Priester», in: *info3*, 5/05, 27–31.– Horst Peters, «Zum Angriff von *info3* auf die Anthroposophie», in: *Der Europäer*, Oktober 2005, 8–12.– Ders., in: *Mitteilungen aus der anthroposophischen Bewegung*, Nr. 119, Michaeli 2005, 10–15.– Sergej Prokofieff, «Zurückweisung», in: *Nachrichten für Mitglieder*, 8/06, 4. Ders. «Eine Klarstellung», in: *Nachrichten für Mitglieder*, 13/06, 4–5.
- 20 Ken Wilber, *Integrale Spiritualität*, 156–164, nach Traleg Kyabgon Rinpoche und Jamgon Kongtrul Thaye.
- 21 Ken Wilber, a.a.O. 158–159.
- 22 Vgl. Horst Peters, «Zum Angriff von *info3* auf die Anthroposophie», in: *Der Europäer*, Oktober 2005, 9.– Ders., in: *Mitteilungen aus der anthroposophischen Bewegung*, Nr. 119, Michaeli 2005, 11–12.
- 23 Rudolf Steiner, GA 260, 264–265.
- 24 GA 28, 256.
- 25 *info3* 6/06, 45.
- 26 Rudolf Steiner, GA 260a, 48–49, *Nachrichtenblatt*, 10. 2.1924.